

despotin wurden durch den großen Gedanken des Weltbürgerthums aufgewogen, welchen Rom vertrat, und wodurch es Europa dem Chaos der Barbarei entriß und zu einer gemeinsamen Freiheit und Cultur befähigt hat.

1. Allgemeine Ansicht der Stadt Rom in der letzten Kaiserzeit.

Wenn wir eben versuchten, den Begriff Rom's im Altertum und Mittelalter auszudrücken, so mag hier ein Bild vom kaiserlichen Rom, wie es sich kurz vor der westgothischen Eroberung darstellte, in den wesentlichsten Zügen entworfen werden. Denn dies ist des Mittelalters wegen unerläßlich.

Während der Republik war Rom durch wenige Monu-
mente der Religion und des Staats in anspruchloser Majestät,
wie durch die Tugenden seiner starken und einfachen Bürger
geziert; erst als die Freiheit unterging, begann mit dem
inneren Verfall der äußere Glanz. Augustus übernahm die
Stadt als ein engezusammengebautes Chaos von Häusern und
Straßen, welche einige Hügel und deren Täler bedeckten.
Er ordnete sie durch die Einteilung in 14 Regionen, und
schmückte sie im Verein mit Agrippa durch solche Bauten,
daß er sagen konnte, er habe eine Stadt aus Ziegelstein vor-
gefunden und lasse sie aus Marmor zurück. Rom wuchs
seitdem fortdauernd während der ersten dreihundert Jahre
kaiserlicher Herrschaft, und erfüllte sich mit Tempeln, Portiken,
Bädern, Palästen, Lustanlagen jeder Art, und mit einer so
großen Menge von Standbildern, daß es ein zweites mar-
mornes Volk in sich zu fassen schien. Zur Zeit des Hono-
rius breitete sich die Stadt auf demselben Gebiet wie heute
aus, umgeben von fast denselben heutigen Mauerlinien. Der
Tiberstrom durchfloß sie zweimal gebogen, so daß auf seiner

Topographi-
sches Bild
der
kaiserlichen
Stadt Rom.

linken lateinischen Seite dreizehn Stadtviertel, auf seiner rechten tuscischen der vierzehnte Teil, Vatican, Janiculus und Transtiberim lagen. Die eigentliche Stadt erhob sich im Norden, Osten und Süden auf acht Hügeln, welche ihre Marmortempel, Burgen und Paläste, ihre Gärten und Villen dem Blicke herrlich darboten, auf dem Hügel der Gärten, dem Quirinal, Viminal, Esquilin, Cölius, die alle durch eine breite Wurzel zusammenhängend gegen die Mitte der Stadt vorlaufen und Täler bilden, und endlich auf den vereinzelt von Alters her bewohnten Höhen Aventin, Palatin und Capitol. Am Tiber dehnte sich eine breite Tiefebene aus, die von der mit Triumbogen geschmückten Via Flaminia und ihrer Fortsetzung, der Via Lata, durchschnitten war. Hier standen viele Prachtgebäude der Kaiser, aber dem Volk diente diese Ebene, deren Hauptteil das Marsfeld hieß, mehr zur Lust als zur Wohnung, während sich im päpstlichen Rom, nachdem einige der alten Hügel verlassen waren, die eigentliche Stadtbevölkerung daselbst zusammengedrängt hat.

Organisch hatte sich die Stadt von einem Mittelpunkt entwickelt. Dieses Centrum war schon zur Zeit der Republik das Forum und das über ihm aufsteigende Capitol. Wenn man um beide her eine unregelmäßige Linie zieht, welche den Palatin umkreisend den Cölischen, Esquilischen und Quirinalischen Hügel streift, so umschließt man ein nicht zu ausgedehntes Gebiet auf der linken Tiberseite, in welchem sich während der Republik wie der Kaiserherrschaft das Herz von Rom befand. Denn die genannten Hügel neigen sich von verschiedenen Richtungen gegen das Forum. Dies Forum selbst war einst die Residenz des freien Volks, Sitz des republikanischen Staatslebens, und über ihm das Capitol die

Burg der Stadt und die Residenz ihrer Götter und Geseze. Auch das öffentliche Vergnügen hatte in der Nachbarschaft sein geheiligtes Local, denn der Circus Maximus, Inbegriff der feierlichsten Spiele, lag unter dem Palatin; und so waren das Forum, das Capitol, die Rennbahn die drei großen Charaktere der Stadt während der Republik.

Die Kaiser, welche Rom in Knechtschaft stürzten, fügten jenen ein viertes Monument hinzu, ihre eigene Residenz, die palatiniſche Cäsarenburg. Obwol Augustus und seine Nachfolger die alten Staatsheiligtümer des Capitols erhielten und verschönerten, so erschufen sie doch daselbst nur wenige neue Werke; sie schmückten das Capitol mit Statuen, und umkränzten seinen Fuß gegen das Forum hin mit Standbildern, Säulen und Triumpfbogen. Das Forum gestalteten sie durch Prachtbauten völlig um; da es unter dem Kaiserreich seine politische Bedeutung verlor, wurde es nur die schön geschmückte Tradition und der öffentliche Platz des Staats, dem die Cäsaren andere überschwänglich ausgestattete Plätze an die Seite stellten. Dies waren die Kaiserfora des Cäsar, Augustus, Nerva, Domitian, und endlich das Forum Trajan's. In ihm erreichte die kaiserliche Stadt schon den Gipfel ihrer Pracht; denn Rom hat nichts Vollkommneres hervorgebracht. Trajan, in welchem überhaupt das Cäsarenreich culminirt, vollendete auch den Circus Maximus, und ihm nahe hatten Vespasian und Titus ein riesiges Amphitheater aufgetürmt, jenes Colosseum, das ausdrucksvollste Monument von den grausamen Freuden der Despoten und ihres Slavenvolks. Wenn man auf der Via Sacra, durch den Titusbogen, am Palatin vorbei, durch das Forum des Volks, am Capitol vorüber, durch die zusammenhängenden Kaiserfora bis in das Forum des Trajan

ging, so überblickte man die Hauptgestalten des kaiserlichen Rom in einer gedrängten und die Betrachtung fast erdrückenden Fülle. Seitdem nun Hadrian noch den größten Tempel der Stadt, der Venus und Roma, nahe an der Via Sacra errichtet hatte, war im Herzen des alten Rom kaum ein Platz mehr für Bauten übrig; es starrte dort alles in dichtgedrängten Massen von Tempeln, Basiliken und Arkaden, Triumphbögen und Ehrenbildern, und über dieses Labyrinth von Gebäuden erhob sich hier das flavische Amphitheater, dort die Kaiserburg, weiter das Capitol, und in größerer Entfernung ein zweites Capitol, der Tempel des Quirinus auf dem Quirinal.

Aus diesem Hauptgebiet heraus wuchs das kaiserliche Rom nordöstlich und südlich über die langen Hügel, nordwestlich über die tiberinische Ebene und in das vaticanische und transtiberinische Viertel jenseits des Stroms. Die Hügel, zum Theil schon während der Republik stark angebaut, wie der Aventin, boten der Baulust seit Augustus einen großen Raum dar; der Esquilin, Viminal und Quirinal wurden mit palastreichen Straßen, köstlichen Kunstgärten, Speisemärkten und Thermen bedeckt. Aus der Tiefe, die sich längs des Flusses vom Capitol forterstreckte, stiegen neue Schöpfungen empor; so das Theater des Marcellus, der Flaminische Circus, das herrliche Theater des Pompejus mit seinen Anlagen, eine eigene Welt der Lust für sich, das Pantheon des Agrippa mit seinen Thermen, die Prachtbauten der Antonine mit der Säule Marc Aurel's, das große Stadium Domitian's, und endlich ein hohes bergähnliches, mit Bäumen geschmücktes Grab, die Residenz der todten Kaiser, das Mausoleum des August. Ihm entsprach auf der andern

Seite des Tiber das zweite Grabmal der Cäsaren, das Wunderwerk Hadrian's; es leitete zu dem vaticanischen Gebiet mit seinen Gärten, und endlich zu dem weniger schönen Viertel von Transtiberim, über welchem die alte Burg des Janiculus sich erhob.

Dies große in Stein und in Metall kunstvoll dargestellte Relief der Weltgeschichte umschloß als Gürtel eine solcher Majestät würdige Mauer. Sie war das Werk Aurelian's. Nachdem die Häusermenge längst über die servische Befestigung hinaus gedrungen war, setzte dieser Kaiser ihrem Wachstum eine Grenze; zugleich war seine Mauer die Schutzwehr Rom's gegen die näher und näher dringenden Barbaren. Diesen berühmten Mauern verdankte Rom noch lange nach dem Fall des Reichs, in schrecklichen Jahrhunderten, seine Fortdauer. Ohne sie würde die Geschichte der Kirche und des Papsttums eine weit andere Gestalt erhalten haben, als sie dieselbe wirklich erhalten hat. Nur einen Teil von Transtiberim und das vaticanische Gebiet hatte Aurelian nicht in die Mauern hineingezogen; sonst umgaben sie, durch runde oder viereckige Türme bewehrt, die ganze Stadt mit feierlichem und kriegerischem Ernst, und sie verschönten, wie Claudian sich ausdrückt, ihr ehrwürdiges Antlitz. Ihre düstern und grauen Massen, im Lauf der Zeiten so oft bestürmt, zerbrochen und erneut, doch im Wesentlichen in denselben Kreislinien fortlaufend, erfüllen den Beobachter noch heute mit Ehrfurcht und Bewunderung; die Jahrhunderte haben darauf Namen von Consuln, Kaisern und Päpsten, und tausend Erinnerungen aufgezeichnet. Arkadius und Honorius hatten aus Furcht vor den Gothen die Mauern Aurelian's im Jahr 402 wieder hergestellt, wie dies noch

Die Mauern
Aurelian's.

heute die alte Inschrift über der Porta S. Lorenzo sagt, und sieben Jahre später fand die Berechnung eines Geometers, daß ihr Umkreis 21 römische Meilen betrug.¹

Sechszehn Haupttore führten aus ihnen in das Feld.² Achtundzwanzig große, mit Basaltpolygonen gepflasterte Heerstraßen (außer den kleineren Verbindungswegen) eilten aus Rom den Provinzen zu. Indem sie das Feld von Rom durchzogen, wurden sie zu ihren Seiten von Grabmälern begleitet, welche in vielfacher Gestalt als Tempel, Rundtürme, Pyramiden, hohe Sarkophage sich erhoben. Die Campagna, eine bald grüne, bald sonnerbraunte Ebene, umgab die Stadt als ein Gefilde von so majestätischer Erhabenheit, daß ihr nichts auf Erden vergleichbar ist. Auf ihr standen unzählbare Monumente, Grabmäler, Tempel, Capellen, Landhäuser von Kaisern und Senatoren, und es durchzogen sie — ein Anblick von hinreißender Größe, wie man noch heute aus

¹ Dies war Ammon zur Zeit der westgothischen Belagerung, wie Olympiodor beim Photius p. 158 sagt: *εἰς οὐκ αἰὶνός μιλίων*. Darnach ist die Angabe des Vopiscus von 50 Millien Umfang Uebertreibung, oder nach Piale's Verbesserung Irrtum der Abschreiber. Piale (delle mura Aureliane di Roma) gibt den Umfang auf höchstens 13 Millien an. Man vergleiche Ribby Le Mura di Roma; Canina Indicazione Topografica di Roma antica p. 19 z., und Platner's und Bunjen's Stadtbeschreibung I. 646 z. Die Wiederherstellung der Mauern unter Arkadius und Honorius berichtet die Inschrift auf dem Tor St. Lorenzo und über P. Maggiore. Die dritte Inschrift über der P. Portuensis ging mit dem von Urban VIII. abgebrochenen alten Tor verloren.

² Diese alten Tore waren: Porta Flaminia, Pinciana, Salara, Nomentana, Tiburtina, Praenestina, Labicana, Asinaria, Metronis oder Metronia, Latina, Appia, Ostiensis, Portuensis, Janiculensis (Aurelia), Septimiana, Aurelia vor der Brücke Hadrian's. Von ihnen sind heute vermauert die Metronia und Latina, untergegangen die Aurelia vor der Engelsbrücke. Das Breviarium zählt 37 Tore; die Ueberszahl fällt demnach auf die in den serbischen Mauern und sonstige Ausgangspforten.

den Trümmern begreift — die vierzehn Aquäducte, welche zum Theil in meilenlangen Linien der Stadt zustrebten. Auf ihren mächtigen Bogen führten sie gefangene Flüsse in die Mauern Rom's, um das Volk aus zahllosen mit Erz und Marmor geschmückten Brunnen zu tränken, die Naumachien, Gärten, Villen und Teiche zu versorgen, und endlich den üppigen Thermen zuströmen.¹

So war die Stadt am Anfange des IV. Jahrhunderts auf dem Gipfel ihrer äußeren Vollendung; als sie sodann die Grenze erreicht hatte, wo Stillstand und Alter beginnen, blieb sie fast zwei Jahrhunderte hindurch in einem wegen ihrer Größe langen und kaum merklichen Uebergange zum Verfall. Er begann mit Constantin, und thatsächlich mit der Erbauung der neuen Hauptstadt Byzanz, welche dieser Kaiser ausschmückte und bevölkerte, indem er das alte Rom plünderte und sowol vieler Kunstwerke als vieler Patrizierfamilien beraubte. Das zur öffentlichen Religion erklärte Christentum führte zugleich den Zerfall der heidnischen Pracht Rom's herbei, und wie die monumentale Geschichte der Stadt mit

¹ Rom hatte zur Zeit Belisar's 14 Wasserleitungen (Procopius de bello Goth. I. 19). Es waren dies die bekannten 9 des Frontinus: Appia, Anio vetus, Marcia, Tepula, Julia, Alsietina, Virgo, Claudia, Anio novus. Außerdem hatte August die Marcia durch die Augusta verstärkt, Trajan die Trajana, Caracalla die Antoniniana, Alex. Severus die Alexandrina, Diocletian die Jovia hinzugefügt. Das dem Curiosum und der Notitia angehängte Summarium zählt freilich 19 Aquäducte, von denen also 5 nur Zweige sein können. Heute besitzt Rom nur 3 Leitungen, die Acqua di Trevi, eine kümmerliche Wiederherstellung der A. Virgo, die A. Felice, eine teilweise Herstellung der Marcia, und die A. Paola, wozu Paul V. die Trajana benutzte. Seit 1866 unternimmt eine Gesellschaft die Rückführung der Aqua Marcia nach Rom, was für die anwachsende Stadt von hoher Bedeutung sein wird.

dem Triumphbogen Constantin's beschlossen wird, so wird auch die Geschichte ihres Ruins durch den Bau der Basilika S. Peter's eingeleitet, welche aus dem Material des zerstörten Circus des Caligula und wahrscheinlich auch anderer Monumente entstand. Aber so prachtvoll war dies von den Kaisern verlassene, vom Christentum hie und da angebrochene Rom noch zur Zeit des Kaisers Gratian um 384, daß der Rhetor Themistius ausrief: „Die herrliche und berühmte Roma ist unermesslich, und ein über jedes Wort erhabenes Meer von Schönheit.“¹ Ihren Glanz und die Fülle ihrer Monumente preisen noch Ammianus Marcellinus, Claudian, Rutilius und Olympiodor mit hoher Begeisterung.

Da nun die Geschichte Rom's im Mittelalter aus der kaiserlichen Stadt hervorgeht, so muß der Leser wissen, welches ihre wesentlichen Denkmäler und Locale waren, und in welchen Regionen sie standen. Nach dem System des Augustus blieb Rom noch Jahrhunderte lang in vierzehn bürgerliche Regionen, mit ihren Straßenvierteln oder Vici, ihren Viertelsmagistraten und Wächtercohorten eingeteilt. Sie waren folgende: I. Porta Capena. II. Coelimum. III. Isis et Serapis. IV. Templum Pacis. V. Esquiliae. VI. Alta

Die XIV Regionen des Augustus

¹ Inelyta ac celebris Roma immensum est, atque omni oratione majus pelagus pulchritudinis: Themist. Orat. 13 amat. in Gratian. p. 177. Siehe Carlo Jea's dissert. sulle Rovine di Roma, der erste gründliche Versuch einer Geschichte der Ruinen Rom's bis auf Sixtus V. Zeit. (Im 3. Band seiner Uebersetzung von Winkelmanns Geschichte der Kunst, Rom 1784.) Was aus dem Localstudium der Monumente Rom's für die Geschichte gewonnen werden kann, hat uns die Histoire Romaine à Rome von J. J. Ampère gezeigt. Es ist mir eine angenehme Pflicht, zu bekennen, daß die Teilnahme, welche dieser gelehrte und geistvolle Mann meinem Unternehmen fortdauernd widmet, mir zu lebendiger Aufmunterung dient.

Semita. VII. Via Lata. VIII. Forum Romanum Magnum. IX. Circus Flaminius. X. Palatium. XI. Circus Maximus. XII. Piscina Publica. XIII. Aventinus. XIV. Transtiberim. Dies sind die Namen, welche, wie es scheint, nicht dem amtlichen, sondern dem volkstümlichen Gebrauch entlehnt, durch das sogenannte *Curiosum Urbis* und die *Notitia* überliefert worden sind, zwei topographische Verzeichnisse aus der Zeit Constantins und der späteren des Honorius oder Theodosius des Jüngeren. Diese Register umschreiben die vierzehn Regionen, indem sie den Umfang einer jeden in der Regel nach den auf ihren Grenzen befindlichen Gebäuden bestimmen, und es ist ihnen am Schluß eine kurze Uebersicht der Bibliotheken, Obelisken, Brücken, Berge, Felder, Fora, Basiliken, Thermen, Wasserleitungen und Wege Rom's, und überhaupt eine kurze Statistik beigefügt. Ihre Angaben, obwol manchmal dunkel und zweifelhaft, sind von unschätzbarem Wert als die einzigen authentischen Quellen, die uns für die Gestalt Rom's im IV. und V. Jahrhundert dienen. Ihnen mag der Leser hier in Kürze folgen, damit er sich der Locale und Monumente in jeder Epoche des Mittelalters bewußt bleibe.¹

¹ Ueber das sogenannte *Curiosum urbis* und die *Notitia* haben uns die Bemühungen Sarti's, Bunsen's und Preller's aufgeklärt. Ich bin den Texten des Letzteren („Die Regionen der Stadt Rom,“ Jena 1846) gefolgt, und ich kenne die Texte von Panciroli, Labbe, Bianchini und Muratori. Das älteste officielle Document, welches dem *Curiosum* zu Grunde liegt, setzt Preller in die Zeit Constantin's und vor die Errichtung seines Triumphbogens. Das *Curiosum* hält er für abgefaßt in der Zeit zwischen Constantin und Theodosius dem Jüngern, die *Notitia*, welche das *Curiosum* bereits voraussetzt, in der Zeit Theodosius des Jüngern.